



# Das Ferienlager an der Feisneck 1951 bis 2005



Ab ins Ferienlager: Das gab's früher auch in Waren. Und zwar an der Feisneck. Ein sehr beliebtes dazu: „La Pasionaria“. Was bleibt ist die Erinnerung an ein Ferienlager, in dem tausende Mädchen und Jungen glückliche Stunden verbracht haben, in dem aber auch der so genannte „Wehrunterricht“ stattfand. Die Neptunwerft Rostock erhielt 1951 den Auftrag zur Einrichtung eines Kinder- und Pionierlagers an der Feisneck. Bis zu 900 Übernachtungsmöglichkeiten, ausschließlich in Zelten, wurden geschaffen. Von Beginn an trug das Lager den Namen „La Pasionaria“, dem Pseudonym der spanischen Revolutionärin Dolores Ibárruri. Es gehörte zum Brauch der DDR, die großen Pionierlager nach Persönlichkeiten der deutschen und internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung zu benennen. Als Gegenleistung für den Aufbau des Lagers durften Kinder von Mitarbeitern des Trägerbetriebs VEB Neptunwerft ihre Ferien hier in eigenen Feriengruppen verbringen. Noch in den 1960er Jahren schlief man in Zelten. Feste Gebäude wurden für Aufenthaltsräume, die Küche und die Verwaltung gebaut und die Straßen zum und im Lager befestigt. Bis 1970 entstand ein Bungalowdorf, in dem 900 Kinder und 150 Betreuer untergebracht werden konnten.

Für die Durchgänge von 14 oder 21 Tagen mussten die Eltern durchschnittlich 12 bis 20 DDR-Mark für Verpflegung, Unterkunft, Anreise und Betreuung übernehmen. Wanderungen, Sport, Spiel, kulturelle Betätigung und vieles mehr wurden organisiert. Ein Sportplatz war vorhanden. Es gab eine Bastelwerkstatt, ein naturwissenschaftliches Kabinett, ein Fotolabor und eine Übertragungsanlage für den Lagerfunk.

An der Feisneck verbrachten überwiegend Kinder aus dem Norden der DDR ihre Ferien. Das Lager war zu etwa einem Viertel Betriebsferienlager und gehörte darüber hinaus zu den etwa 50 Zentralen Pionierlagern. Hier stand die Gruppenarbeit im Mittelpunkt. Alles hatte zur Erziehung der Kinder zu „sozialistischen Persönlichkeiten“ beizutragen.

Geführt von der Pionierorganisation wurden Erziehungspläne vorbereitet. Der tägliche Fahnenappell informierte über aktuelle politische Ereignisse, wie den Freiheitskampf kolonial unterdrückter Völker, Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion, Sportmeisterschaften oder Ernst Thälmanns Todestag. Die Einbringung der Ernte wurde durch einen „Tag der Erntebereitschaft“ unterstützt. Die Kinder pflegten die Thälmann-Gedenkstätte und verschönerten den Sportplatz. Es gab Kurse für Mathematik, Biologie, Junge Künstler, Junge Agitatoren, Polytechnik/Basteln, Batik/Künstlerisches Gestalten, Funk, Sport, Touristik, Junge Sanitäter, Historiker, Feuerwehr und Junge Verkehrshelfer. In der Werkstatt und in Zirkeln wurden Gegenstände für Solidaritätsbasare angefertigt. Über die 1955 in Düsseldorf gegründete „Zentrale Arbeitsgemeinschaft (ZAG) – Frohe Ferien für alle Kinder“, wurde bis 1961 der Aufenthalt von westdeutschen Kindern in DDR-Ferienlagern organisiert. Er endete mit dem Schließen der DDR-Grenzen 1961 und dem Verbot der Ferienaktionen durch die Regierung der BRD – die Aktionen galten Ende der 1950er Jahre als kommunistische Unterwanderung der Bundesrepublik durch die SED. In den Jahren der politischen Entspannung nach 1970 waren Mitglieder der Naturfreundejugend und Kinder, der Eltern der DKP angehörten, erneut Gast im Lager.

Bis zum Ende der DDR gab es zusätzlich einen Austausch mit sozialistischen Ländern, u.a. mit Polen, Ungarn oder der CSSR. Für alle Kinder war trotz allem die Erholung eines der Hauptziele für den Aufenthalt während der Ferien. Außerhalb dieser Zeit diente das Lager an der Feisneck der GST und vormilitärischen Ausbildung von Jugendlichen im Rahmen des Schulunterrichts. Ebenfalls zur dunklen Seite der großen Pionierlager in der DDR gehörte ihre geplante Verwendung bei Unruhen in der DDR. Das Ferienlager an der Feisneck war ab 1982 als Internierungslager zur Unterbringung von Ausländern und Transitreisenden vorgesehen, die sich in Spannungsperioden und im Verteidigungszustand auf dem Gebiet der DDR aufhielten.

Nach dem Ende der DDR 1990 wurde das Lager zunächst als Erholungszentrum am Feisnecksee weiter betrieben. Pläne für eine Zukunft als Hotel oder touristische Einrichtung scheiterten an den strengen Vorgaben des Nationalparks. Verfall breitete sich aus. Im Jahr 2004 war das ehemalige Pionierferienlager „La Pasionaria“ zu einem Ort verkommen, der durch Vandalismus gekennzeichnet war. Die verbliebenen Gebäude wurden abgerissen.



Waren (Müritz)

▲ Postkarte mit Motiven „Appellplatz“, „Freundschaft IV“, „Am Badestrand“; Bild und Heimat · Reichenbach (Vogtl)